

## German Brass kommt nach Urbach

Benefizkonzert für die Stiftung „Menschen für Menschen“

**Urbach.** Das prominenteste deutsche Brass-Ensemble German Brass wird am Freitag, 5. Juli, in der Auerbachhalle in Urbach ein Benefizkonzert zur Unterstützung der Arbeit der Stiftung „Menschen für Menschen“ geben. Konzertbeginn ist um 20 Uhr, Saalöffnung um 19 Uhr.

Tickets gibt es im Vorverkauf zu 29 Euro bei Donner Lesen & Schreiben, Plüderhausen, Hauptstraße 21 und Urbach, Marktplatz 1 (info@donnerbuch.de) sowie dem MKT-Ticketshop in Schorndorf und Rudersberg (Schorndorf@MKT-Ticketshop.de).

Das Ensemble German Brass vereinigt elf Musiker, von denen jeder zu den besten seines Fachs gehört. In der Ankündigung heißt es: „Was die Alchemisten des Mittelalters vergeblich versuchten, gelingt den Musikern im gemeinsamen Spiel mit Leichtigkeit. Sie machen Blech zu Gold. Gold für die Ohren ihres Publikums. Ob sie den bewegenden Bach spielen, den wuchtigen Wagner oder moderne Evergreens – der Sound von German Brass trifft auch das anspruchsvollste Publikum ins Herz.“

Veranstalter ist der Arbeitskreis Plüderhausen der Stiftung Menschen für Menschen, Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe.

## Kompakt

### Radtour zu den Rückhaltebecken

**Winterbach.** Am Sonntag, 26. Mai, wird der Albverein Winterbach die Hochwasserrückhaltebecken von Winterbach bis Gmünd bei einer Radtour erkunden. Der technische Leiter des Wasserverbands Rems, Hans-Peter Sieg, ist als Experte dabei. Auf der Rückfahrt gibt es am Informationszentrum für Streuobst in Winterbach eine Kaffee- und Vesperpause. Treffpunkt: 8 Uhr am Bahnhof Winterbach, Anmeldung erforderlich unter E-Mail: h.hetzinger@hetzinger.de oder ☎ 0 71 81/70 99 – 13 tagsüber. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

### Katholischer Lobpreisabend

**Urbach.** Am Montag, 20. Mai, findet um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Marien in Urbach, Kapfstr. 15, wieder ein Lobpreisabend mit Aussetzung des Allerheiligsten bei Kerzenlicht und sakramentalem Segen statt. Eingeladen sind Erwachsene jeden Alters, Jugendliche und Kinder. Es werden neue Lobpreislieder mit instrumentaler Begleitung gesungen.

## Leserbrief

### Zukunftsweisendes Projekt

Betr.: Artikel „Fragen an einen Querkopf – Martin Oberdörfer-Schmidt: Naturpark Berglen“ vom 14. Mai

Da wurde ein Querkopf befragt, welcher so „quer“ mir gar nicht erscheint, denn die von ihm vertretene Sichtweise kursiert in Berglen vielerorts. Dies wurde ja auch in der kürzlich veröffentlichten Leserumfrage deutlich, vor einiger Zeit schon in der Bürgerversammlung und in verschiedenen Leserzuschriften.

Die Ansicht, Berglens natürliche Ressourcen müssten erhalten bleiben, ebenso Charakter und Struktur der Ortschaften, ist weit verbreitet, auch die Forderung, Zersiedlung der Landschaft und Versiegelung der Flächen zu stoppen, wie auch den Bau von Straßen für überörtlichen Verkehr.

Die Idee eines Naturparks Berglen könnte da wie ein Kompass Orientierung bieten für einen ganz neuen Weg, welcher vermutlich auf große Zustimmung stößt.

Berglen fände sich in den Schlagzeilen wieder, diesmal mit einem zukunftsweisenden, nachhaltigen Projekt.

Kristin Landwehr, Berglen

## Wahltermine

### Montag, 20. Mai

**SPD:** Wahlvierteltreff, 17 Uhr, Spielplatz Lerchenstraße, Plüderhausen.

## Wir gratulieren

**Schorndorf-Weiler:** Valery Soshin zum 80. Geburtstag.

**Winterbach:** Vaia Pachtsinis zum 75. Geburtstag.

# „Mer hot g'schafft, solang's hell war“

Alltag einer Bauernfamilie im Dorf- und Heimatmuseum Winterbach / Lebendiges Treiben bei der Remstal-Museumsnacht

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS MILZ

Winterbach.

Vom frühen Abend bis zur letzten Runde des Nachtwächters um Mitternacht wimmelte es bei der Remstal-Museumsnacht in einem der schönsten Dorfmuseen weit und breit: Und das steht mitten in Winterbach. Die zahlreichen Besucher, darunter auch viele Kinder, konnten teilnehmen am Alltag einer Bauernfamilie und bekamen eine sinnliche Vorstellung vom einstigen Dorfleben. „Mer hot g'schafft, solang's hell war.“ Und darüber hinaus!

Handwerker, Büttel, Dorfpolizist, Schafhirt, Bäuerinnen, Mägde und Musikanten. Viel Volk war in der Museumsnacht zu bestaunen und vor allem bei ihrer Arbeit zu beobachten.

Und alles hatte den Charme und Reiz des Authentischen, denn alle die zahlreichen Mitglieder und Freunde des Heimatvereins, die an diesem Abend hier im 1776 errichteten und zum Heimatmuseum umgestalteten Haus Dobelmann mitmachten, waren in liebevoll hergerichtete historische Kostüme gewandert. Als Besucher konnte man das Gefühl haben, auf einer Zeitreise in ein vergangenes Jahrhundert zurückgebeamt worden zu sein.

### Der selten werdende Schauer der historischen Aura der Dinge

Das Einzigartige dieses Dorfmuseums ist es, dass hier die historischen Gegenstände und Archivalien noch nicht von der grassierenden Videotie und museumspädagogischen Digitalisierung in den Hintergrund gedrängt wurden. In diesem Ort ist noch der seltene Schauer zu spüren, der uns von der Vergangenheit über die Aura der Dinge in die Gegenwart herüberweht, und so zu berühren vermag.

Beides ist hier in Winterbach möglich: die Geschichte aus der Nähe begreifen zu lernen – und sie doch auch als irritierende Fremde zu erfahren. Und um das zu zeigen,



Vom Korbflechten bis zum Schleifen. Reges Handwerkertreiben im Museumsgarten.



In der Bauernküche: Zwei Frauen vom Heimatverein führen interessierten Besuchern vor, wie früher noch von Hand gebuttert wurde.

Fotos: Habermann

war es eine tolle Idee des Heimatvereins, die Dinge dieses Museums dadurch zu beleben, indem man sie vorführt, ihren Gebrauch zeigt. Und das war an diesem Tag nicht nur gelungen, sondern wurde auch zum attraktiven Fest der Sinne für die vielen Besucherinnen und Besucher.

Zur sauberen Wäsche gehört's schmutzige G'schwätz

Hart war etwa die Arbeit in der Waschküche. Sauber sollte die Wäsche werden, umso schmutziger war's Geschwätz: „Dia hen's Zuig a Woch lang a'ghet, ond dennoch hen se's g'wendet.“ Das Schrubben auf dem Waschbrett war zwar anstrengend, aber auf Sauberkeit wurde im frommen Haus schon Wert gelegt, wie auch die hier stehende Zinkbadewanne eindeutig beweist. „Mir hen samschdags von der Behne d' Wann ronterg'holt, ond no hen nochanander alle badet“, erinnerte sich eine ältere Besucherin.

Anstrengend und langwierig war auch das Buttermachen, wie zwei Frauen in der Küche vorführten. Zu sehen waren sattgelbe Butterklumpen, die dann, von Förmchen gepresst, auch für's Auge schön gemacht wurden und so den Sinn der Bauersfrauen nicht nur für das Praktische, sondern auch für das Ästhetische zeigten.

Draußen im Garten wurden Tomaten und Kürbisse gepflanzt. Die Kinder hatten

Freude an Schafböcken und Hasen. Derweil in der offenen Werkstatt Rebpfähle zugespißt wurden und Schmid und Korbflechter bei der Arbeit zu sehen waren.

Aber auch nachdem es dunkel wurde, ging die Arbeit weiter. Etwa in der Lichtstube, wo man häkelnd, werkend und schwatzend, „was gibts Neues?“ – vor dem TV-Zeitalter – zusammensaß.

Und ja, auch in der Wirtschaft saß man beim Viertele, politisierte und hörte gelegentlich den Musikern zu. Immer in gottesfürchtigen Grenzen natürlich. Woran zu später Stunde die Choräle auf dem Haus-Harmonium gemahnten.

Freude an Schafböcken und Hasen. Derweil in der offenen Werkstatt Rebpfähle zugespißt wurden und Schmid und Korbflechter bei der Arbeit zu sehen waren.

Aber auch nachdem es dunkel wurde, ging die Arbeit weiter. Etwa in der Lichtstube, wo man häkelnd, werkend und schwatzend, „was gibts Neues?“ – vor dem TV-Zeitalter – zusammensaß.

Und ja, auch in der Wirtschaft saß man beim Viertele, politisierte und hörte gelegentlich den Musikern zu. Immer in gottesfürchtigen Grenzen natürlich. Woran zu später Stunde die Choräle auf dem Haus-Harmonium gemahnten.

## Neue Wege gehen

„Wir versuchen, neue Wege zu gehen und die Leute hier herein zu locken“, erklärt **Barbara Dittrich**, 2. Vorsitzende des Heimatvereins. Und 1. Vorsitzender **Helmut Nachtrieb** erklärt, dass der verjüngte Vorstand es als „Aufgabe betrachtet, den Heimatverein weiter zu hegen und in die Zukunft zu schauen. Ziel ist es, sagen beide, „junge Familien ins Museum zu holen“. Mit der fantasievoll gestalteten Museumsnacht scheint da ein gelungener Anfang gemacht.

# Fehrlen: „Ein wirklich herausragendes Angebot“

Der Mountainbike-Flowtrail in Urbach ist am Samstag bereits kurz nach Eröffnung sehr gut angenommen worden

Urbach (mik).

Der Worte waren am Samstag um die Mittagszeit schnell genug gewechselt bei der offiziellen Einweihung des Mountainbike-Flowtrails in Urbach. Sehr zur Freude der vielen Biker, die sich hinter Bürgermeisterin Martina Fehrlen und anderen, die dieses Projekt auf den Weg gebracht haben, eingereiht hatten, um schnell die rund 1,8 Kilometer lange Strecke ins Bärenbachtal unter die Pedale zu nehmen.

Die Rathauschefin sprach von einem „wirklich herausragendes Angebot“, das es jetzt in Urbach gebe. Martina Fehrlen klärte die recht vielen Menschen, die der Einweihung beiwohnten, darüber auf, was ein Mountainbike-Flowtrail eigentlich ist – und leistete so einen wichtigen Beitrag, die Anglizismen, die zum Bedauern vieler immer mehr überhandnehmen im Sprachgebrauch, zumindest in diesem Fall aus dem Weg zu räumen. „Nähern wir uns sprachlich“, begann sie ihre Übersetzung und sagte: „Mountain also Berg, Bike also Fahrrad, Flow also fließend, Trail also Weg.“ Heraus komme da ein „fließender Weg für das Bergfahrad“.

### Strecke erzeugt Achterbahngefühl

Ein Flowtrail sei eine Mountainbike-Strecke, auf der ein flüssiges beziehungsweise fließendes Befahren mit dem Rad innerhalb der gesamten Strecke möglich sei. Die Bauweise mit Kurvenaußenranderhöhungen und Wellen erzeuge ein Achterbahngefühl. Diese Strecken könnten, je nach Leistungsfähigkeit des jeweiligen Fahrers, durchweg mit einer relativ gleichbleibend hohen Geschwindigkeit durchfahren werden – „daher das Wort flow für fließend“.

Die Idee der Flowtrail-Strecken sei, zumindest in Deutschland, noch relativ jung.



Erste Mountainbiker testeten am Samstag die neu eröffnete Strecke in Urbach.

Foto: Steinemann

Im Jahr 2011 sei der erste durch den DIMB (Deutsche Initiative Mountain-Bike) zertifizierte Flowtrail am Stromberg eröffnet worden. Umso mehr freue man sich, dass es nun auch in Urbach dank des großen Engagements insbesondere von Alexander Brauch und Rajko Rost einen Flowtrail gebe. Fehrlen hob außerdem Ruben Sommer und Barbara Troßbach von der Gemeinde Urbach für ihr großes Engagement im Rahmen der Remstal-Gartenschau hervor. Sie sagte in diesem Zusammenhang: „Bei Sturm und Wind das Segel fest in der Hand zu halten und den Blick nach vorne zu richten, ist im Projektmanagement wohl eine der wichtigsten Eigenschaften.“

Vor dem traditionellen Durchschneiden eines Bandes als Zeichen dafür, dass die Bahn offiziell eröffnet ist, wünschte Martina Fehrlen, dass es keine Stürze und Blessuren geben möge.

Zumindest am Eröffnungstag ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen, wie Alexander Brauch am Samstagnachmittag berichtete. „Alles ist gut verlaufen, alles ist

entspannt.“ Störend war nur der Regen, der gegen 14 Uhr einsetzte. Aber die Flowtrail-Freunde haben ja in den nächsten Wochen und Monaten noch ausreichend Zeit, die Strecke zu befahren. Rajko Rost, Sohn von Manfred Rost von der Abteilung Mountainbike der Deutschen Alpenvereinssektion Schorndorf, ging auf die Entstehungsgeschichte des Flowtrails ein, obwohl er „lieber bei schlechtem Wetter im Wald arbeiten würde als hier etwas sagen zu dürfen“. Ein langer Weg sei es gewesen, von 2013 bis jetzt.

### Sechs Jahre lang geplant für den Trail

Vor sechs Jahren sei die Idee entstanden, so einen Flowtrail im Rahmen der Remstal-Gartenschau anzubieten (hier ist anzumerken, dass die Strecke kein reines Gartenschau-, sondern ein Landschaftsparkprojekt ist – darauf machte Barbara Troßbach am Rande der Eröffnung aufmerksam). 2015 habe der damalige Urbacher Bürger-

meister Jörg Hetzinger in dieser Sache Alexander Brauch kontaktiert. Während Fehrlen ihren Vorgänger mit keinem Wort erwähnte, sprach Rost Hetzinger ausdrücklich seinen Dank aus dafür, „dass wir so etwas auf die Beine stellen konnten“. Brauch habe dann viele Ideen gehabt und Leute um sich geschart, „unter anderem mich“.

Zunächst habe man sich auf die Suche nach einem geeigneten Platz gemacht und dabei viel Unterstützung von Revierförster Volker Speidel erfahren. Ein Verein habe auch gefunden werden müssen. Die Wahl sei auf die Deutsche Alpenvereinssektion Schorndorf gefallen, weil sie eine große und gut funktionierende Mountainbike-Abteilung habe. 2017 sei der erste Spatenstich erfolgt, in Patrick Rasche sei ein Profi für den Bau der Strecke gefunden worden. Er sei von dem bekannten Fotografen Christoph Laue aus Schorndorf vermittelt worden. Im Frühjahr 2018 sei die Baugenehmigung erfolgt. Den zweiten Streckenabschnitt hätten ehrenamtliche Helfer gebaut.

## Die Kosten

■ **Rund 45 000 Euro** hat der Mountainbike-Flowtrail gekostet. 22 000 Euro Zuschuss gab's vom Verband Region Stuttgart.

■ **Zu finden ist die Strecke so:** Vom Waldparkplatz Hagsteige aus (ist beschildert) geht es Richtung früheres Bundeswehrdepot, heute Nasslagerplatz – hier gab es am Samstag was zu essen und zu trinken sowie viele Informationen; zum Beispiel über die Remstal-Gartenschau, die Deutsche Alpenvereinssektion und Mountainbikes. Vom Eingang des Nasswasserplatzes kurz hinter dem neu angelegten Waldspielplatz sind es noch etwa 150 Meter den Weg entlang. Dann können sich die Biker rechts im Wald auf die rasante Abfahrt machen.